

# Er wirft die Axt in hohem Bogen

**Zeiningen** Ein neu gegründeter Verein möchte das Doppelaxtwerfen einem breiten Publikum bekannt machen

VON NADINE BÖNI

Neben Lanze, Morgenstern und Schwert war sie die Waffe der Ritter im Mittelalter: die Axt. Heute kommt sie allenfalls beim Holzhacken zum Einsatz - oder beim Axtwerfen. Einer, der diese exotische Sportart zu seinen Hobbys zählt, ist Andreas Rettig aus Zeiningen. Auf Mittelaltermärkten in Deutschland und der Schweiz bietet er schon seit einigen Jahren Handbeil-Werfen an. Bei einem Wettkampf im deutschen Rippolingen bei Bad Säckingen entdeckte er 2014 dann die Doppeläxte.

## Augen und Hände spielen mit

Die Äxte sind mindestens 61 Zentimeter lang, über 1,1 Kilogramm schwer und haben gleich zwei rasiertmesserscharfe Klingen. Ähnlich wie beim Bogenschiessen oder Darts ist es das Ziel, dass die Axt möglichst in der Mitte der Scheibe stecken bleibt. «Die Technik bei der Doppelaxt ist etwas anders als beim Handbeil», sagt Rettig. Beim Wurf sind beide Hände am Stiel. Mit beiden Händen am Stiel holen die Werfer hinter dem Rücken aus und schwingen die Axt nach oben, über dem Kopf lassen sie los. Die Axt dreht sich in der Luft einmal und schlägt dann - im Idealfall - mit der beim Abwurf vorderen Seite in das Holz. «Die Koordination von Augen und Händen beim Abwurf hat mich von Anfang an fasziniert», sagt Rettig. «Und es ist ein riesiges Glücksgefühl, wenn die Axt stecken bleibt.»

Seit seinem ersten Doppelaxtwurf vor zwei Jahren absolvierte Andreas Rettig beim Axtwurfverein in Rippolingen Trainings. «Es wurde aber zunehmend stressig, nach der Arbeit noch so weit ins Training zu fahren», so Rettig. Die Lösung: eine Anlage in der Nähe. Rettig suchte Mitstreiter - und fand sie. Gemeinsam mit Gisela Rettig, Markus Rütli und Mike Moran hat er den Verein Doppelaxtwerfer Zeiningen gegründet.

## Eigene Anlage gebaut

In diesem Frühjahr haben die vier Vereinsmitglieder auf dem Sportplatz Bachtalen in Zeiningen selber eine genormte Anlage gebaut: vier Zielscheiben aus Holz auf einer Wurfwand, umgeben von einer so-



Andreas Rettig auf dem Sportplatz Bachtalen. Dort hat er mit seinen Kollegen eine Anlage für Doppelaxtwerfen gebaut.

NADINE BÖNI

genannten Gefahrenzone, die nicht betreten werden darf. «Auf die Sicherheit wird besonders geachtet», sagt Rettig. Dazu gehört neben der Gefahrenzone auch, dass Personen unter Alkohol- oder Drogeneinfluss nie an einem Training oder Wettkampf teilnehmen dürfen. «Wir müssen uns immer bewusst sein, dass wir eine Waffe in der Hand haben», sagt Rettig.

Bei der Wurfanlage ist sowohl die Grösse der Zielscheiben (45 Zentimeter) als auch der Abstand von der Abwurflinie bis

**5** Punkte gibt es für einen Wurf in die Mitte der Zielscheibe. Gewinner ist, wer nach einer vorher definierten Anzahl Würfen (meistens 36) am meisten Punkte hat.

zur Scheibe (6,1 Meter) genau bestimmt - alles nach schwedischem Vorbild.

## Öffentliches Training

«In nordischen Ländern wie Schweden oder in Kanada ist das Doppelaxtwerfen ein populärer Sport», erzählt Rettig. Auch in Deutschland gibt es inzwischen verschiedene Meisterschaften, bei denen sich die Axtwerfer messen. «Die Konkurrenz aus dem Norden ist allerdings gross. Es wird Zeit, dass wir Werfer aus den südli-

chen Ländern uns behaupten können», sagt Rettig mit einem Lachen.

Die ersten Trainings auf der eigenen Anlage haben die Mitglieder des Zeiningen Vereins bereits absolviert. Am Samstag, 28. Mai (ab 16 Uhr), veranstalten sie ein öffentliches Training. «Unser Ziel ist es, Interessierte für diese kaum bekannte Sportart zu finden», sagt Rettig. Er ist überzeugt: «Doppelaxtwerfen kann jedermann erlernen, es braucht keinerlei speziellen Voraussetzungen.»

# Der Steg kann gebaut werden

**Rheinfelden** Die Referendumsfrist gegen den Bau eines neuen Rheinsteges ist ungenutzt abgelaufen. Nun geht es an die Detailplanung.

VON THOMAS WEHRLI

«Jetzt steht dem Bau des neuen Steges nichts mehr im Weg», freut sich Ueli Urwyler, Medienverantwortlicher der IG Pro Steg. «Die definitive Planung und dann der Bau des Steges können mit Vollgas in Angriff genommen werden», schreibt er am Sonntag in einer Pressemitteilung.

Der Grund für die frohlockend-temporeichen Töne: Am Montag ist die Referendumsfrist zum Beschluss der Gemeindeversammlung, einen neuen Rheinsteg zwischen den beiden Schwesterstädten zu bauen, abgelaufen - und sie blieb ungenutzt.

Damit steht der Realisierung des insgesamt rund sieben Millionen Franken teuren Steges nichts mehr im Wege. Den Steg finanzieren die beiden Städte je hälftig, wobei: Rund 76 Prozent der Kosten werden über Förderprogramme aus speziellen Töpfen finanziert. Auf die Stadt Rheinfelden (Schweiz) kommen am Schluss Kosten von rund 1,5 Millionen Franken zu.

Laut Stadtschreiber Roger Erdin wird in den nächsten Tagen der Vertrag mit dem Planungsbüro, dem deutschen Ingenieurbüro Miebach, finalisiert und unterzeichnet. «Weiter arbeiten wir an einem Vertrag zwischen den beiden



Ab 2018 verbindet ein neuer Steg die beiden Rheinfelden.

ZVG

Städten, der staatsvertragliche Wirkung entfaltet», so Erdin. Darin geht es unter anderem um Fragen der Zollbehörde und der Mehrwertsteuer - also darum, welcher Teil der Kosten zum deutschen Ansatz und welcher zum Schweizer Ansatz besteuert wird. «Dieser Vertrag bedarf der Genehmigung übergeordneter staatlicher Organe», so Erdin. Er geht davon aus, dass das Bauprojekt bis im Herbst ausgearbeitet ist.

## Steg kann ab 2018 genutzt werden

Anschliessend werden direkte Anstösser über das Projekt informiert, ehe das Baubewilligungsverfahren gestartet werden kann. «Im Idealfall gelingt es,

das Baubewilligungsverfahren bis Ende 2016 zu starten», so Erdin. Der Bau des Steges ist ab 2017 vorgesehen. «Die Inbetriebnahme des Steges ist auf 2018 geplant», so der Stadtschreiber.

Auf diesen Moment freut man sich bei der IG Pro Steg. «Mit seiner filigranen Bauweise wird er sich sehr gut in die Landschaft einfügen», ist die IG überzeugt. «Den Spaziergängern wird er noch viel Freude bereiten.» Aber auch als Radnetzverbindung werde er das Seine zu guten neuen Verbindungen beitragen.

Kurzum: «Freude herrscht!!!», wie es auf der Einladung zur 9. Generalversammlung der «lieben Stegianser» heisst.

# Bei privaten Pools gilt: melden, dann füllen

**Fricktal** Wer einen Swimming Pool im Garten hat, sollte sich bei der Gemeinde melden, bevor er ihn füllt. Der stete Wasserverbrauch kann nämlich einem Leitungsrückgang gleichen.

Der Sommer naht. Wer ein Schwimmbad im eigenen Garten hat, füllt es jetzt, um sich dann an heissen Tagen abkühlen zu können. Doch bei grösseren Becken dauert der Füllvorgang ab Wasserhahn einige Stunden - und dies sorgt bei den Gemeinden für Sorgenfallen. Denn wenn das Wasser über längere Zeit stetig läuft, wird das auf den Anzeigen der Wasserversorgung ersichtlich und es muss ein Leck oder ein Leitungsbruch vermutet werden.

## Informieren vor dem Füllen

«Gerade wenn mehrere Schwimmbad-Eigentümer gleichzeitig ihre Becken füllen, merken wir das schon», sagt etwa Roger Schaub, stellvertretender Brunnenmeister in Rheinfelden. Ähnlich klingt es in Frick bei Brunnenmeister Nicola Leone.

«Vor allem wenn die privaten Schwimmbäder über Nacht gefüllt werden, fällt dies auf», betont er. Leone rät deshalb den Pool-Besitzern, ihre Gartenschwimmbäder tagsüber zu füllen. «Da tagsüber viel mehr Wasser verbraucht wird, fällt der stetige Verbrauch dann weniger ins Gewicht.» Leone kann sich zwar spontan an

keinen Fall erinnern, an dem Mitarbeiter des Bauamts ausgerückt sind, um Lecks in Wasserleitungen zu suchen, «gegeben hat es das aber sicher schon». Deshalb sei es sich von Vorteil, wenn die Pool-Eigentümer vor dem Füllen ihrer Becken die Gemeinde kurz informieren. Auch in Rheinfelden wünschen sich die Verantwortlichen eine solche Information laut Roger Schaub «ab einer Beckengrösse von fünf Kubikmetern», sprich ab 5000 Litern.

Die Gemeinde Zuzgen ihrerseits hat ihre Schwimmbad-Besitzer gar in einer Mitteilung aufgerufen, sich vor dem Füllen der Becken zu melden. Andreas Schib, der als Brunnenmeister von Möhlin auch für die Wasserversorgungen in Hellikon, Wallbach, Zeiningen und Zuzgen zuständig ist, bestätigt, dass es in der Wasserversorgung auffällt, wenn mehrere Eigentümer ihre Pools gleichzeitig füllen. «Dank der neuen Fernsteuerungsanlage müssen wir allerdings nicht mehr sofort ausrücken», so Schib.

## Mit Wasseruhr ab Hydrant füllen

In Rheinfelden und Frick gibt es für die Schwimmbad-Besitzer gar noch eine Express-Möglichkeit, um ihre Becken zu füllen - und zwar direkt ab einem Hydranten. Dafür ist es aber Pflicht, sich vorgängig bei der Gemeinde zu melden. «Wer das Becken ab einem Hydranten füllen will, kann bei uns eine Wasseruhr beziehen und muss dann das Wasser natürlich bezahlen», so Roger Schaub. (MF)